

Die Magnetnadel ift ein an beiben Enben gugefpistes Magnetftabchen, welches in ber Mitte mit einem Deffinabutden verfeben ift. Gie rubt auf einem fentrechten Stifte, fodag fie fich frei und leicht bewegen fann. Die Magnetnabel ftellt fich in der Rubelage ftets fo. daß das eine Enbe gegen Norben, bas anbere gegen Guben zeigt. Bird fie in biefer Lage gestort, fo fehrt fie nach einigem Sin- und Serschwanten wieber

Befet: Beieinem frei ich webenden Magnetzeigt ber eine Bol nach Rorben, ber andere nach Guben. Erfteren nennen mir Rordpol, legteren Gudpol.

Berfuch: Nähert man bem Nordpol einer Magnetnadel ben Nordpol eines andern Magnetes, fo flieht der Nordpol der Radel. Rahert man aber ben Gudvol, fo erfolgt Ungiehung. - Der Gudvol ber Magnetnabel flieht por bem Gudpol eines anderen Magnetes.

Befeg: Bleichnamige Bole ftogen fich ab, ungleichnamige giehen einander an.

Der Rompag bient gur Bestimmung ber Simmelsgegenben. Der Sauptteil besfelben ift bie Magnetnabel. Gie ift in ein rundes Meffinggehäuse eingeschloffen, welches oben einen Glasbedel bat.



Muf bem Boben bes Gehäufes ift bie Binbrofe angebracht, b. i. eine Scheibe" mit Angabe ber Simmelsgegenden. In ber Mitte ber Bindrofe fteht ber Tragftift ber Magnetnabel. Da biefe ftets die Richtung von Norden nach Guben einnimmt, fo gibt fie bem Schiffer auf bem Meere bei Sturm, Racht und Rebel die Richtung an, die er einzuschlagen hat, um an den Ort feiner Bestimmung gu gelangen. Gie ift auch ein Wegweiser für die Reifenden in Buften und Urmalbern und für ben Bergmann unter

ber Erbe. Durch ben Rompag wurde erft die Schiffahrt auf bem freien Weltmeere möglich gemacht, neue Sander wurden entbedt und ber Sandel nahm einen gewaltigen Aufschwung.

Der Rompag wurde am Anfange bes 14. Jahrhunderts in Italien erfunden.

Ginwirfung der Schwerfraft auf feite Rorper.

Schwerfraft. Bewicht. Beobachtungen: Gin Ball, ein Stein, ein Gelbftud und jeber andere Rorper fallt gur Erbe, wenn man ihn loslaft. - Das Gewicht ber Wanduhr finft berab und